

Lesungen: AT: 5.Mose 7,6-11 | Ep: Gal 4,22 – 5,1 | Ev: Joh 6,1-15

Lieder:* 92,1-4 Herr Jesus, deine Angst und Pein
 526 / 606 Introitus / Psalm
 297 (WL) Jesus, meine Freude
 239 Ich will zu aller Stund
 285 Christi Blut und Gerechtigkeit
 92,5 Herr Jesus, deine Angst und Pein

Wochenspruch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und erstirbt, bleibt es allein; wenn es aber erstirbt, bringt es viel Frucht. Joh 12,24

* Angaben nach Lutherisches Gesangbuch (LG); WL = Wochenlied

*„Gott, unserm Heiland, sei durch Jesus Christus, unsern Herrn,
 Ehre und Majestät und Gewalt und Macht vor aller Zeit,
 jetzt und in alle Ewigkeit! Amen.“*

Judas 25

Predigt zu Johannes 6,30-35

Sonntag Lätare

Da sprachen sie zu ihm: Was tust du für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsre Väter haben in der Wüste das Manna gegessen, wie geschrieben steht (Psalm 78,24): »Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.« Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.

Gebet: Herr, wir bitten dich: Segne dieses Wort an unseren Herzen. Amen.

In unserem Herrn und Heiland Jesus Christus! „Was war das gestern für ein beeindruckender Tag! Ich kann es immer noch nicht fassen. Ist das wirklich geschehen?“ So werden wohl viele Menschen gedacht haben, die Zeuge der Ereignisse geworden sind, von denen uns das heutige Evangelium von der Speisung der 5.000 berichtet hat. Dabei ging es ja nicht nur darum, dass Jesus dieses unglaubliche Wunder getan hat, sondern auch darum, dass er sich den Menschen entzogen hat, weil die ihn zu ihrem König machen wollten.

Die Speisung der 5.000 hat große Freude ausgelöst. Lätare! Freuet euch! Aber am Ende blieb doch auch ein gewisser Beigeschmack bei den Menschen zurück. Denn wie sollten sie das Verhalten dieses Jesus von Nazareth verstehen? Warum nahm er ihre Verehrung nicht an? Warum gab er ihnen nicht immer solch wunderbares Brot? So gab es ganz gewiss großen Redebedarf und der sollte dann am nächsten Tag in Kapernaum gestillt werden. In einer langen und bedeutungsschweren Rede sprach Jesus vom Brot. Er sprach vom Brot des Lebens: worin es dem täglichen Brot zum Leben ähnelt und worin es sich von ihm unterscheidet. In einen kleinen Ausschnitt aus dieser wichtigen Rede, die eigentlich mehr ein Gespräch mit suchenden und fragenden Menschen gewesen ist, wollen wir hineinhören. Was wir hören, soll unsere Freude an Jesus stärken und unseren Glauben an ihn festigen. Jesus erklärt uns:

Gott schenkt uns Brot!

I. Tägliches Brot zum Leben!

II. Ewiges Brot des Lebens!

Fünf Brote und zwei Fische hatte Jesus und mit diesen geringen Gaben konnte er mehr als 5.000 Menschen satt machen. Am Ende blieb sogar noch etwas übrig! Es ist kein Wunder, dass die Menschen ein solches Wunder nur schwer einordnen und verarbeiten konnten. Was für Möglichkeiten bot ihnen die Fähigkeiten dieses Mannes. Er schien die Macht zu haben, alle irdische Not zu überwinden. Er schien auch den Willen zu haben, seine Fähigkeiten für die einfachen Leute einzusetzen.

Doch Jesus ließ sich nicht vereinnahmen. Am Ende des Evangeliums heißt es: *„Als Jesus nun merkte, dass sie kommen würden und ihn ergreifen, um ihn zum König zu machen, entwich er wieder auf den Berg, er selbst allein.“* (Joh 6,15). Nein, ein Brotkönig wollte Jesus nicht sein! Jedenfalls nicht so ein Brotkönig, wie ihn sich die Menschen ersehnten. Mit dieser Zurückhaltung machte sich Jesus aber keine Freunde. Am nächsten Tag schon kam es in Kapernaum zu einer Aussprache zwischen Jesus und den Menschen, die am Tag zuvor noch staunend das Brot gegessen hatten. Als sie Jesus in Kapernaum gefunden hatten, stellten sie den Herrn zur Rede: *„Rabbi, wann bist du hergekommen?“* (Joh 6,25). Eigentlich fragten die Menschen sich aber: Warum bist du weggegangen?! Weißt du nicht, warum wir dich bei uns haben wollen? O doch, das wusste Jesus und darum antwortete er: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Ihr sucht mich nicht, weil ihr Zeichen gesehen habt, sondern weil ihr von dem Brot gegessen habt und satt geworden seid.“* (Joh 6,26).

Wir sollten heute vorsichtig sein, wenn es darum geht, diesen Menschen damals einen Vorwurf zu machen. Das tägliche Brot war damals noch viel weniger eine Selbstverständlichkeit wie für uns heute. Im Überfluss haben die wenigsten gelebt. Die Sorge um das tägliche Brot war allgegenwärtig. Darum war auch der Wunsch, in Jesus einen Brotkönig gefunden zu haben, so verlockend. Aber das war Jesus nicht und darum ging es nun in dem Gespräch, das wir nun mithören. Die Menschenmenge fragt Jesus: *„Was tust du für ein Zeichen, damit wir sehen und dir glauben? Was für ein Werk tust du? Unsre Väter haben in der Wüste das Manna gegessen, wie geschrieben steht: Er gab ihnen Brot vom Himmel zu essen.“*

Mose hat unseren Vätern Brot in der Wüste gegeben. Ja, das hatte sich ins Gedächtnis eingebrannt. Unter Mose mussten die Israeliten keinen Hunger leiden. Das Brot lag einfach auf dem Boden und musste nur eingesammelt werden. Das war ein Zeichen, das man gern wieder erleben wollte. So einen Mose brauchte man, der den Menschen den Hunger stillte, der ihnen die Angst um das tägliche Brot nahm und die harte Arbeit im Schweiß des Angesichts erleichterte. So einen Himmelsboten wollten sie wieder. War Jesus nun ein solcher Helfer oder war er es nicht? Darum ging es. Es ging darum, ob Jesus die Erwartungen erfüllen wollten und erfüllen konnte, die man in ihn setzte.

Unsere Predigtverse sollen uns nicht nur Zuhörer bei einem fremden Gespräch sein lassen. Nein, sie fragen uns, was wir selbst von Jesus erwarten. Welche Zeichen wollen wir von ihm in unserem eigenen Leben sehen? Achten wir dazu einmal auf unsere Gebete. Wir beten sicher oft. Wir beten bei Tisch, wir beten in der Kirche. Wir beten in Andachten und Gottesdiensten. Wir beten hoffentlich auch in unserem stillen Kämmerlein, wenn wir ganz allein sind mit unserem Vater im Himmel. Was sind die Dinge, die wir dann von Herzen vor ihn bringen?

Wir leben heute immer noch in Zeiten des Überflusses. Brot können wir jederzeit essen. Aber zum täglichen Brot gehört ja noch viel mehr, wie es uns Martin Luther in seiner Erklärung zur vierten Bitte gelehrt hat. Auf die Frage, was denn tägliches Brot ist, antwortet unser Kleiner Katechismus: *„Alles, was not tut für Leib und Leben, wie Essen, Trinken, Kleider, Schuh, Haus, Hof, Acker, Vieh, Geld, Gut, fromme Eheleute, fromme Kinder, fromme Gehilfen, fromme und treue Oberherren, gute Regierung, gutes Wetter, Friede, Gesundheit, Zucht, Ehre, gute Freunde, treue Nachbarn und dergleichen.“* Ja, das alles ist tägliches Brot. Und woher kommt es? Es kommt von unserem Vater im Himmel. Er ist es, der unsere tägliche Arbeit segnet, der den Rhythmus der Jahreszeiten erhält, der Sonne und Regen gibt zu seiner Zeit. Er ist es auch, der mit seiner starken Hand die Weltgeschichte so lenkt, dass wir bei allen Wirren, doch in Ordnungen leben können, die das Zusammenleben in der Familie und in der Gesellschaft ermöglichen. Ehe und Obrigkeit kommen von Gott und sie sind sein guter Wille für uns sündige Menschen in dieser gefallenen Welt.

Ja, Gott schenkt uns Brot! Das steht gewiss außer Frage. Er schenkt tägliches Brot zum Leben! Es ist darum auch nicht verkehrt, den Herrn um das tägliche Brot zu bitten. Er selbst hat uns im Vaterunser diese Bitte in den Mund gelegt und er wird diese Bitte auch gern erhören. Nur, dass wir uns auch immer erinnern, woher unser tägliches Brot kommt und dass wir es auch dankbar empfangen! Und dass wir uns darin auch bei unserem Vater geborgen wissen. Er weiß, dass wir Nahrung und Kleidung brauchen und dass wir seine gnädige Versorgung nötig haben.

Es ist nicht verkehrt, den Herrn zu suchen, weil er uns das tägliche Brot gegeben hat und noch immer gibt. Aber, das darf nicht alles sein, was uns zu Jesus treibt. Wer nur das tägliche Brot von ihm erwartet, der erwartet zu wenig. Der will Jesus zu seinem Brotkönig machen, so wie damals die Menschen, die Zeugen der wunderbaren Speisung geworden sind. Wer sich von Jesus ein erfülltes irdisches Leben wünscht, sei es äußerlich oder auch seelisch, dabei aber nur an das Leben hier in dieser Welt denkt, der wird auch unzufrieden mit Jesus werden, wenn sich das Leben doch nicht so entwickelt, wie er es sich in seinen Vorstellungen und Gebeten erwünscht hat. Denn was ist der Glaube an Jesus dann noch wert, wenn man trotzdem überlastet ist, wenn man krank ist, wenn man traurig wird oder sich in dieser Welt vollkommen verloren fühlt? Und so gilt das Wort des Paulus an die Korinther: *„Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christus, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.“* (1.Kor 15,19).

Gott schenkt uns Brot! Und ja, er schenkt uns Brot zum Leben! Dafür wollen wir ihm danken. Und wollen auch darin seine Treue erkennen, dass er uns die vierte Bitte des Vaterunsers um das tägliche Brot so treu erhört. Aber wir wollen es ihm auch darin danken, dass wir uns das zweite Brot noch umso lieber sein lassen. Denn Gott schenkt ...

II. Ewiges Brot des Lebens!

„Da sprach Jesus zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Nicht Mose hat euch das Brot vom Himmel gegeben, sondern mein Vater gibt euch das wahre Brot vom Himmel. Denn Gottes Brot ist das, das vom Himmel kommt und gibt der Welt das Leben. Da sprachen sie zu ihm: Herr, gib uns allezeit solches Brot. Jesus aber sprach zu ihnen: Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, den wird nicht hungern; und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürsten.“

Jesus hat mehr zu geben als tägliches Brot. Er kann auch mehr geben als tägliches Brot oder als das Manna, das in der Wüste zu finden war. All dieses Brot muss immer wieder gegeben werden und es nützt nur zum Leben in dieser Welt. Wir leiden heute keinen Hunger. Wir haben das

tägliche Brot sehr reichlich. Und doch wird uns dieses Brot nicht das ewige Leben geben. Wir werden trotzdem alt und wir werden trotzdem sterben. Das tägliche Brot ist kein ewiges Brot! Wer es isst, bekommt doch wieder Hunger und wer täglich trinkt, bekommt doch wieder Durst.

Es ist eine schöne Verheißung, die uns Jesus gibt, wenn er sagt, dass er ein Brot gibt, dass der Welt das Leben gibt. Kein Wunder, dass die Menschen damals solches Brot haben wollten. Und wenn man heute sagt, dass es eine Möglichkeit gibt, ewig zu leben, dann wird kaum ein Mensch nicht hoffen, dass dieses Versprechen die Wahrheit ist. *„Herr, gib uns allezeit solches Brot!“* So sagten die Menschen damals. *„Zu schön, um wahr zu sein“* So sagen die Menschen heute. Und doch forschen auch sie an der Formel zum ewigen Leben, und tun zumindest alles, um ihre Lebenszeit zu verlängern.

Schauen wir aber auf das, was uns Jesus in unseren Predigtversen sagt und verspricht. Er sagt, dass er selbst das Brot des Lebens ist. Er ist das Brot, das ewiges Leben gibt. Er selbst in das Brot des Lebens. Das Brot des Lebens wird nicht durch einen Mittler gegeben, wie das Manna durch Mose. Nein, das Brot des Lebens ist in Gottes Sohn selbst auf der Welt erschienen. Und wer dieses Brot isst, der wird von allem Hunger und allem Durst befreit sein. Wie aber isst man dieses Brot? Nun, Jesus sagt es selbst. Er sagt: *„Wer an mich glaubt!“* Das Brot des Lebens ist ein Brot für die Seele, ein Brot für den Glauben. In seinem Gespräch mit den Menschen hat das Jesus später auch noch ausführlicher erklärt. Da sagte er: *„Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer glaubt, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens. Eure Väter haben in der Wüste das Manna gegessen und sind gestorben. Dies ist das Brot, das vom Himmel kommt, damit, wer davon isst, nicht sterbe. Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel gekommen ist. Wer von diesem Brot isst, der wird leben in Ewigkeit. Und dieses Brot ist mein Fleisch, das ich geben werde für das Leben der Welt.“* (Joh 6,47-51).

Die Menschen wollten damals Jesus zu ihrem Brotkönig machen. Heute wird er gern als Problemlöser in Anspruch genommen, für alle möglichen Erwartungen des täglichen Lebens. Und es ist uns ja auch gesagt, dass wir all unsere Sorgen auf ihn werfen dürfen, denn er sorgt für uns (1.Petr 5,7). Aber doch ist Jesus mehr als ein Brotkönig und alltäglicher Problemlöser. Er ist vor allen Dingen unser Retter und Erlöser. Er ist unser Heiland, der sich selbst für uns in den Tod gegeben hat. Er hat seinen Leben gegeben und sein Blut vergossen, damit wir ewig leben können. Das tägliche Brot hat Gott schon zu Noahs Zeiten der gefallen Welt verheißten. Solange sich diese Erde dreht, sollen Sommer und Winter, Tag und Nacht, Saat und Ernte nicht aufhören. Dafür hätte Jesus die himmlische Herrlichkeit nicht verlassen müssen. Dafür waren seine Erniedrigung und sein bitteres Leiden und Sterben nicht nötig.

Gott aber hat seine Welt noch viel lieber, als dass er ihr lediglich die Existenz bis zum Tag des Gerichts zusichert. So lieb hat er die Welt, so lieb hat er uns, dass er seinen Sohn in die Welt gesandt hat, dass er seinen Sohn in den Tod gegeben hat, um der Welt, ja, um uns das ewige Leben zu geben. Was für eine Gnade, was für eine Barmherzigkeit, die uns hier entgegentritt! Was ist gegenüber diesen herrlichen ewigen Gaben und diesem ewigen Glück, all das wert, was in diesem Leben als größtes Glück empfunden werden kann?

Und noch etwas will das ewige Brot des Lebens besonders lieb machen: Dieses Brot müssen wir nicht im Schweiß unseres Angesichts essen, wie es das tägliche Brot erfordert. Ja, unser tägliches Brot steht unter dem Fluchwort der Sünde: *„Verflucht sei der Acker um deinetwillen! Mit Mühsal sollst du dich von ihm nähren dein Leben lang.“* (1.Mose 3,17). Und solange diese vergängliche Welt noch Bestand hat, so lange wird auch dieses Wort in Geltung bleiben. Gott gibt das tägliche Brot,

indem er unsere mühsame Arbeit segnet und uns durch diese Arbeit versorgt mit allem, was not ist für Leib und Leben. Das ewige Brot des Lebens müssen wir uns aber nicht verdienen. Wir müssen nicht hart dafür arbeiten! Nein, dieses Brot gilt es nur zu glauben! „*Wer glaubt, der hat das ewige Leben. Ich bin das Brot des Lebens.*“

Glaubst du, dass Jesus für dich verlorenen und verdammten Menschen sein Leben gegeben hat? Glaubst du, dass du durch Jesus und allein durch Jesus selig wirst? Dann hast du auch das ewige Brot des Lebens, das dich satt macht zum ewigen Leben. Darüber darfst du dich von Herzen freuen, darin darfst du dich auch in allen irdischen Nöten und Anfechtungen immer wieder trösten. Jesus hat sich dir zu einer lebendigen Hoffnung geschenkt.

Als Brotkönig lässt sich Jesus von uns nicht ergreifen. Aber als Retter aus aller Verlorenheit, als Geber des ewigen Lebens, da lässt er sich gern von uns ergreifen, da will er sich uns schenken und uns ganz fest an sich ziehen! Denn dazu ist Jesus als Brot des Lebens von seinem Vater gesandt worden und auf dieser Welt erschienen.

Gott schenkt uns Brot! Dankbar wollen wir das immer wieder erkennen! Ja, er schenkt uns tägliches Brot zum Leben! Aber mehr noch: Er schenkt uns das ewige Brot des Lebens! Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

1. Chris - ti Blut¹ und Ge - rech - tig - keit,
das ist mein Schmuck und Eh - ren - kleid,
da - mit will ich vor Gott be - stehn,
wenn ich zum Him - mel werd ein - gehn.

¹ 1.Joh 1,7

2. Drum soll auch dieses Blut allein / mein Trost und meine Hoffnung sein. / Ich bau im Leben und im Tod / allein auf Jesu Wunden rot.

3. Solang ich noch auf Erden bin, / so ist und bleibt das mein Sinn: / Ich will die Gnad in Jesu Blut / bezeugen mit getrostem Mut.

4. Gelobet seist du, Jesus Christ, / dass du als Mensch geboren bist / und hast für mich und alle Welt / bezahlt das ewig Lösegeld.¹

¹ Mk 10,45

5. Du Ehrenkönig Jesus Christ, / des Vaters einzger Sohn du bist: / Erbarme dich der ganzen Welt / und segne, was sich zu dir hält.

T: Str. 1: Leipzig 1638; Str. 2-5: Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf 1739, bearbeitet von Christian Gregor 1778 • M: Wir danken dir, Herr Jesus Christ